



Green Events

Leitfaden des Internationalen Ski Verbandes FIS

Inhalt



Vorwort der FIS

Was sind Green Events?

1. Infrastruktur
2. Mobilität
3. Energie & Wasser
4. Catering
5. Abfallmanagement & Recycling
6. Soziale Verantwortung
7. Green Office
8. Green Awareness

Checkliste für Veranstalter

Weiterführende Links

Impressum

Vorwort



Der Skisport ist abhängig von der natürlichen Umwelt und arbeitet seit Jahren konsequent daran, dessen Nachhaltigkeit zu sichern. Seit der Verabschiedung des Mainau Manifestos beim 39. Internationalen Ski Kongress in 1994 in Rio de Janeiro (BRA), gilt der Internationale Skiverband (FIS) im Bereich von Nachhaltigkeit und Umweltarbeit als Pionier unter den internationalen Sportverbänden. Im Mainau Manifesto wurde festgeschrieben, dass der Skisport in all seinem Handeln den Schutz der Umwelt und Natur in Betracht ziehen sollte. Die nationalen FIS-Mitgliedsverbände sind daher dazu aufgerufen, Skiwettkämpfe und –anlässe umweltschonend zu veranstalten sowie Sportstätten und sonstige Infrastrukturen nach international anerkannten, umweltkompatiblen, Richtlinien zu bauen.

Für die Kandidaten und Organisatoren der FIS Weltmeisterschaften gilt seither die Einhaltung präziser Kriterien und Schritte um die wichtigsten FIS Events analog zu den geltenden internationalen Standards zu gestalten.

Dieser Leitfaden stellt eine grosse Hilfe für die FIS-Event Organisatoren dar, um sich mit wertvollen Best Practice Beispielen im Bereich des Umweltschutzes auf dem Laufenden zu halten und mögliche negative Auswirkungen auf die Umwelt noch effektiver einschränken zu können.

Unser herzliches Dankeschön gebührt den Studenten/Innen der Fachhochschule Kufstein, Studiengang „Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement“ für deren Arbeit und Engagement im Sinne der Nachhaltigkeit des Skisports.

Sarah Lewis, FIS Generalsekretärin



Green Events?



„Green Event“ steht für eine umweltgerechte und nachhaltige Organisation von Veranstaltungen. Energieeffizienz, Abfallmanagement, regionale Wertschöpfung sowie soziale Verantwortung zählen dabei zu den zentralen Aspekten. Kleine wie große Veranstaltungstypen können damit maßgeblich einen Beitrag zum Umweltschutz und zum sorgsamem Umgang mit der Natur beisteuern. Große, aber vor allem publikums- und medienwirksame Veranstaltungen haben darüber hinaus noch eine Vorbild- und Bildungsfunktion, denn sie lenken das Interesse einer großen Anzahl an Menschen auf die aktive Partizipation am Umweltschutz.

Die aktive Beteiligung am Umweltschutz führt in allen Fällen, egal ob bei Klein- oder Großevents, zu einer zufriedenstellenden und ehrlichen Win-win-Situation. Jede umweltschützende Maßnahme bringt damit zwei Sieger mit sich. So profitiert die Umwelt einerseits von Maßnahmen wie dem Energiesparen oder der Abfallvermeidung, andererseits zieht auch der Veranstalter seinen positiven Nutzen aus solchen Aktionen. Wer Abfälle getrennt sammelt und recycelt oder Regenwasser statt Trinkwasser nutzt, spart Ressourcen und somit Geld. Oft reichen schon ganz einfache, kostengünstige Maßnahmen, um deutliche Effekte zu erzielen. Über einen längeren Zeitraum gesehen, rechnet sich die nachhaltige Arbeit also auch monetär. Bei steigenden Öl- und Gaspreisen beispielsweise, amortisieren sich Investitionen in erneuerbare Energien schon innerhalb weniger Jahre.

Zugegebenermaßen ist es nicht jeder Veranstaltungsart möglich, alle Bereiche der Nachhaltigkeit abzudecken. Je nach Größe und Art der Veranstaltung variieren die Möglichkeiten der aktiven Partizipation an Umweltschutz und nachhaltiger Arbeitsweise. Ziel bleibt jedoch so „grün“ wie möglich zu agieren. Wie das gelingen kann, soll dieser Leitfaden darstellen.



1. Infrastruktur



„Aus Alt mach Neu“

Ästhetik und Nachhaltigkeit schließen sich nicht aus, sondern ergänzen und unterstützen sich. In jüngster Zeit steigt das Interesse an der Kombination von nachhaltiger Architektur und Ästhetik. Design und Nachhaltigkeit bei Neubauten sind wichtig, wenn sie nicht sogar schon zum wichtigsten Faktor geworden sind. Doch bevor ein Neubau geplant wird gilt es zu überlegen, ob nicht existierende Gebäude durch Erneuerung effektiv genutzt werden können. Infrastruktur(en) bei Events stellen meist den größten Kostenblock dar. Es rät sich also, gut zu planen und auf lange Sicht zu denken. Oft schon reicht es aus, bestehende Gebäude zu renovieren oder die Aufrüstung auf die neuesten Energie- und Ökostandards zu veranlassen, um eine Eventinfrastruktur neu zu beleben.

KONKRETE MASSNAHMEN

Veranstaltungsgebäude

- Renovierung bestehender Gebäude kann als kostengünstige und umweltschonende Alternative zum Neubau von Infrastruktur gelten
- Langfristige Planung: Wer betreibt, finanziert und vermarktet die renovierten Gebäude oder Neubauten nach dem Event?
- Verwendung von lokalen, umweltschonenden Rohstoffen, wie heimischen Hölzern
- Optisches Einfügen von Neubauten in die Landschaft
- Berücksichtigung der neuesten Energiestandards, wie beispielsweise Niedrigenergiebauweise bei Neubauten
- Integration von lokal sinnvoller, innovativer Stromgewinnung wie Wasserkraft oder Solarstrom, etc.



- Einbindung regionaler Handwerker und Dienstleister, um Transportwege zu sparen und die lokale Wertschöpfung zu steigern
- Verwendung von Miet- statt Kaufmöbeln, sofern diese nur einmalig benötigt werden

Interregionale Zusammenarbeit

- Aktive Kommunikation von Nachhaltigkeitsstandards mit allen beteiligten Veranstaltungspartnern (informative Broschüren, Briefings und Best-Practice-Beispiele)
- Unterstützung und Beratung bei Hotelneubauten
- Bevorzugte Wahl von Hotels/Unterkünften in der Nähe der Veranstaltungsorte, Umsetzung des „Prinzip der kurzen Wege“
- Bevorzugte Wahl von Hotels/Unterkünften mit überdurchschnittlichen Energiestandards und Nachhaltigkeitsnachweisen (z.B. Umweltschutzzertifikate, Nachhaltigkeitszeugnisse)
- Belohnungssysteme für nachhaltige Bauweisen in Form von Vergünstigungen oder besondere Unterstützung während der Veranstaltung (Einführung eines Reward Systems)

BEST PRACTICE

FIS Cross Country World Cup in Val di Fiemme 2013, Italien

✓ Verwendung von Holz und Holzprodukten aus lokaler, nachhaltiger Forstwirtschaft

✓ Einhergehendes Ziel war die Stärkung der lokalen Wirtschaft, Verringerung der Transportwege, Berücksichtigung nachhaltiger Rohstoffe aus der Region und Förderung des nachhaltigen Denkens und Handelns der ansässigen Forstwirtschaft



2. Mobilität



„Move Green“

Grüne Mobilität kommt allen Beteiligten zugute, den Fahrgästen gleich wie der Umwelt. Die Herausforderung liegt „lediglich“ in der Erstellung eines erfolgreichen Verkehrskonzepts, das Veranstaltungsstätten mit Verkehrsknotenpunkten und Unterkünften möglichst effektiv verbindet und die neuesten Technologien zum Umweltschutz nicht außen vor lässt.

KONKRETE MASSNAHMEN

- Bei der Planung von Straßen, Liften und Gondeln sollte langfristig auf die Aspekte der nachhaltigen Nutzung, Energieverbrauch und Kapazität gedacht werden
- Überprüfung vor dem Neubau: Kann Existierendes verbessert werden?
- Belohnung für Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel, z.B. Fahrtticket im Eintrittspreis inkludiert oder Freigetränk bei Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Implementierung umweltfreundlicher Fahrzeugtypen je nach Transportstrecke, z.B. Elektromobilität oder Segways für kurze Strecken
- Angebot und effektive Beschilderung von kostenlosen Shuttle Services zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten für Besucher, Teilnehmer und Mitarbeiter
- Durchführung von Waren- und Gütertransporten mit umweltfreundlichen Fahrzeugen

BEST PRACTICE

FIS World Cup Events in München, Deutschland und Moskau, Russland

- ✓ Öffentliche Verkehrsmittel werden in der Stadt als schneller und bequemer wahrgenommen und deshalb gern und öfter als Transportmittel zur Anreise verwendet
- ✓ Demzufolge liegt die Herausforderung für ländliche Veranstaltungsorte darin eine zufriedenstellende Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel zu schaffen



3. Energie & Wasser



„Sparen um zu gewinnen“

Veranstaltungen folgen dem Trend von erneuerbarer Energie, dem Energiesparen und der umweltfreundlichen Wasserversorgung. Darüber hinaus unterstützen neue, stromsparende Beleuchtungsmöglichkeiten und energieeffiziente Geräte diesen allgemeinen Trend. Green Events zeigen damit, dass auch bei Events umweltfreundlich geheizt und Strom erzeugt oder umweltzertifizierte Sanitäranlagen verwendet werden können.

KONKRETE MASSNAHMEN

- Ökostrom: Stromherstellung mit Hilfe von Wasser, Wind, Solar oder Biomasse
- Stromaggregate: Aggregate sollen mit Partikelfilter versehen sein
- Energieeffiziente Veranstaltungstechnik: Nutzung energieeffizienter Kühlgeräte oder Mechanismen, die mit Muskelkraft oder Sonnenenergie Strom erzeugen
- Einsatz von wassersparenden Geräten: z.B. bei Sanitäreinrichtungen und in der Gastronomie
- Umweltfreundliche Sanitäranlagen: Nutzung von Komposttoiletten
- Umweltfreundliche Beleuchtung: Verwendung von Energiespar- oder LED-Lampen

BEST PRACTICE

FIS Alpine Ski WM 2013 in Schladming, Österreich

- ✓ Das Veranstaltungszentrum Congress-Schladming zählt auf Photovoltaik-Anlagen, umweltfreundliche ÖKO-Haustechnik und ein Fernwärme-Heizsystem mit regionaler Bioenergie
- ✓ Bestehende Pumpleitungen der Beschneiungsanlage Planai dienen zur Kühlung der Räume
- ✓ Grauwassernutzung bespielt die WC-Spülungen bzw. die wasserlosen Urinalen



4. Catering



„Qualität ist das beste Rezept“

Eine gesunde, ausgewogene und biologische Verpflegung soll vor, während und nach der Veranstaltung allen Teilnehmern, Mitarbeitern und Besuchern gewährleistet werden. In diesem Sinne bietet auch das Catering zahlreiche Möglichkeiten „green“ zu sein und damit die Regionalität zu stärken und deren Wertschöpfung zu steigern.

KONKRETE MASSNAHMEN

- Regionale, biologische, saisonale Produkte: Verkürzung der Transportwege sowie Steigerung der lokalen Wertschöpfung durch regionale Qualitätsprodukte
- Bioprodukte: Angebot von alternativen Produkten wie Bio Wein oder Bio Sekt
- Fair-Trade-Produkte: Offerieren von fair gehandelten Produkten
- Vegetarische Küche: Der Trend geht zur vegetarischen/veganen Ernährung, geringerer Fleischkonsum kommt der Umwelt zu Gute
- Trinkwasser: Zur Verfügung stellen von kostenlosen Trinkbrunnen reduziert Abfall und fördert die Zufriedenheit der Besucher
- Verpackungsreduktion: Verwendung von Mehrweggeschirr

BEST PRACTICE

Snowboard Worldchampionship 2012 in Oslo, Norwegen

- ✓ Organisches Essen für alle Mitarbeiter, Athleten, Besucher
- ✓ Damit einhergehende Stärkung des Bewusstseins für gesunde, organische Ernährung
- ✓ Organisches Essen fördert die Gesundheit und schont die Umwelt

RECYCLING STATION

 garbage	 paper & plastic	 refurbishables
--	--	--



5. Abfall & Recycling



„Weniger bringt mehr“

Der meiste Abfall bei einer Veranstaltung entsteht durch Einwegverpackungen, Wegwerfgeschirr und Werbeflyer. Oftmals zeigt sich in der Praxis, dass auch gut beschilderte Müllstationen kaum zufriedenstellend funktionieren. Die beste Lösung ist deshalb Abfälle erst gar nicht entstehen zu lassen. Durch die Verwendung von Mehrweggeschirr gewinnt jede Veranstaltung an Qualität und der gesamte Abfall kann um bis zu 90% verringert werden.

KONKRETE MASSNAHMEN

- Mehrweggeschirr und Pfandsysteme: Die Verwendung von wieder verwendbarem Geschirr (Mehrweg-Kunststoff-Becher, bruchsicheres Porzellan) ist unerlässlich
- Müllvermeidung: Die Reduktion von Müll durch das Installieren von elektronischen Informationssystemen statt dem Verteilen einzelner Flyer kann genauso hilfreich sein, wie die Wahl wieder verwendbarer Dekoration oder großer Spender für Zucker, Milch und Ketchup statt Portionsverpackungen
- Abfalltrennung: Die Trennung von Glas, Papier, Metall, Kunststoff und Biomüll ist gemeinsam mit der verständlichen Kennzeichnung einzelner Behälter ein Muss.

BEST PRACTICE

Alpine Ski Weltmeisterschaft 2011 in Garmisch-Partenkirchen, Deutschland

- ✓ Wertstoffinseln: Installation von Inseln zur Trennung von Biomüll, Plastik, Papier und Restmüll
- ✓ Eco-Guides: 20 Experten vor Ort informierten die Zuschauer über die Abfalltrennung und kontrollierten die Umsetzung des Abfallmanagements
- ✓ Produktverpackung: Bewusste Verpackung im ökologischen Sinne



6. Soziale Verantwortung

„JedeR ist willkommen“

Eine nachhaltige Veranstaltung entsteht dort, wo sich Gäste, freiwillige Helfer und entgeltlich beschäftigte Mitarbeitern sowie Athleten wohlfühlen. Einige gesetzliche Regelungen wie bauliche, sicherheitstechnische oder lärmschutzorientierte Auflagen stellen den Schutz der Personen bereits sehr breitgefächert sicher. Über dieses Maß an Vorschriften hinaus trägt das Organisationsteam zusätzlich auch eine soziale Verantwortung: Frauen wie Männer, Senioren wie Kinder und Menschen mit Handicap sollen gleich geachtet und behandelt werden.

KONKRETE MASSNAHMEN

- Das Gleichgewicht an Frauen und Männern soll im Organisationsteam stimmig sein
- Bei offiziellen Formulierungen soll auf Gender-Richtigkeit geachtet werden
- Beachtung der Gleichstellung zwischen Nationen, Kontinenten und Hautfarben
- Ermäßigungen: Spezielle Angebote für förderungsfähige Gruppen (Schüler, Studenten, Senioren, Familien, beeinträchtigte Menschen, etc.) sollen geboten werden
- Regionale Initiativen: Die Integration von Gruppen aus der Region soll gesichert sein
- Menschen mit Handicap: Barrierefreie Zugänge sollen geschaffen und Personen mit Handicap im Organisationsteam vertreten sein

BEST PRACTICE

Olympische Winterspiele 2010 in Vancouver, Kanada

- ✓ Die Vancouver Olympic und Paralympic Games verkörperten sich als eine gemeinsame Großveranstaltung und zeigten dies auch in einem einheitlichen, gemeinsamen Internetauftritt
- ✓ Mit dem Drehen von Videos konnten Kinder den olympischen Gedanken erleben
- ✓ Die Ureinwohner wurden mit Ausstellungen und Förderungen zur Kunst und Kultur integriert



7. Green Office



„Reduce, reuse, recycle“

Deutlich weniger Bekanntheit als andere Punkte innerhalb der Thematik der Green Events hat das Green Office. Hierbei werden das Organisationsbüro und dessen Umgang mit umweltschützenden Aktivitäten in den Fokus gerückt. Durch einfache Maßnahmen wie das Einsparen von Papier beim Ausdruck von Arbeitsmaterialien, Einladungen und Fotoselektionen wird ein wichtiger Aspekt des Umweltschutzes berücksichtigt. Das Prinzip der 3 R's „reduce, reuse and recycle“ entspricht in bester Art und Weise dem Denken eines Green Office.

KONKRETE MASSNAHMEN

- Reduktion von Papier: Doppelseitiger Ausdruck, um Papier zu sparen
- Onlinemitteilungen: Einladungen und Nachrichten in Form von Emails statt Papier
- Banner und Poster: Verwendung von wieder verwendbaren Materialien
- Digitale Fotobegutachtung: Sparsamer Ausdruck von Fotos
- Energiesparende Büroausstattung: Verwendung von Energiesparlampen, umweltfreundlichen Druckern, ökologischem Papier
- Besprechungsarten: Abhalten von Telefon- bzw. Videokonferenzen anstatt umweltbelastender Reisen mit Auto oder Flugzeug

BEST PRACTICE

Youth Olympic Games 2012 in Innsbruck, Österreich

- ✓ “Yogger“: USB-Stick mit Akku und Wireless-Funktion, für den Austausch kleinster Daten
- ✓ Gesamte Athleteninformation erfolgte via Yogger
- ✓ Dementsprechend enorme Papierersparnisse während den ganzen Spielen



8. Green Awareness



„Tue Gutes und rede darüber“

Dieses Zitat von Walter Fisch verdeutlicht sehr klar die zwei wichtigsten Komponenten um Green Awareness erfolgreich durchzusetzen: In erster Linie müssen umweltschonende Maßnahmen geplant, umgesetzt und in einem weiteren Schritt positiv kommuniziert werden. Durch eine aktive Kommunikation der geplanten und bereits erzielten Umweltaspekte, wird Motivation und Bewusstsein bei allen Teilnehmern kreiert.

Ein Green Event soll darüber hinaus zur aktiven Partizipation am Umweltschutz anspornen. Durch das einfache Umsetzen umweltschonender Aktivitäten während des Events, sollen diese nicht länger als mühsam empfunden werden. Bequemlichkeiten und Umweltschutz vertragen sich sehr wohl, beispielsweise in Form einer unkomplizierten und günstigen Anreise zum Event mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

KONKRETE MASSNAHMEN

- BesucherInnen sollen durch Öffentlichkeitsarbeit auf die gesetzten Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit aufmerksam gemacht werden

BEST PRACTICE

Olympische Winterspiele 2002 in Salt Lake City, USA

- ✓ Olympic Family Tree Program: Jeden Herbst von 1998 – 2001 wurden Bäume im Bundesstaat Utah mit 20% Ermäßigung und einem Pin für die Olympischen Spiele belohnt
- ✓ Plant it green! The global tree race: Internationale Teilnehmer konnten in ihrem Land Bäume pflanzen und dies online registrieren, insgesamt wurden 18 MIO Bäume weltweit gepflanzt

Checkliste



An dieser Stelle kurz und präzise einige Fragen zu den wichtigsten Punkten bei Green Events:

✓ 1. Infrastruktur

Aktion	Erledigt	Noch offen ...
Wurden bestehende Immobilien geprüft, bevor Neubauten ins Leben gerufen werden?	<input type="checkbox"/>	
Ist die Verwendung von lokalen Rohstoffen gewährleistet?	<input type="checkbox"/>	
Gibt es einen langfristigen Nutzenplan für die Eventinfrastruktur?	<input type="checkbox"/>	

✓ 2. Mobilität

Werden die Gäste bereits auf der Einladung auf alternative Anreisemöglichkeiten aufmerksam gemacht?	<input type="checkbox"/>	
Wird ein gemeinsamer Transfer bzw. Shuttlebus organisiert?	<input type="checkbox"/>	
Wurden lukrative Angebote für Anreisende mit den öffentlichen Verkehrsmitteln geschaffen?	<input type="checkbox"/>	

✓ 3. Energie & Wasser

Wird der Energieaufwand durch Licht, Projektionen, Klimaanlage, etc. so gering wie möglich gehalten?	<input type="checkbox"/>	
Werden erneuerbare Energien eingesetzt?	<input type="checkbox"/>	
Sind energiesparende Beleuchtungskörper in Verwendung?	<input type="checkbox"/>	

✓ 4. Catering

Werden überwiegend regionale / saisonale Speisen von Bauern aus der Umgebung angeboten?	<input type="checkbox"/>	
Sind jene Produkte, die nicht in der Region hergestellt werden können (Kaffee, Schokolade...) aus fairem Handel?	<input type="checkbox"/>	
Stehen den Gästen kostenlose Trinkbrunnen zur Verfügung?	<input type="checkbox"/>	



✓ **5. Abfallmanagement & Recycling**

Werden große Spenderautomaten statt Portionsverpackungen verwendet?	<input type="checkbox"/>	
Wird Mehrweggeschirr statt Einweggeschirr verwendet?	<input type="checkbox"/>	
Sind Mülleimer gut platziert und sichtbar gekennzeichnet?	<input type="checkbox"/>	

✓ **6. Soziale Verantwortung**

Wird auf eine gendergerechte Sprache geachtet?	<input type="checkbox"/>	
Ist der Eventort barrierefrei und für jeden zugänglich?	<input type="checkbox"/>	
Sind regionale Gruppen und Vereine im Event integriert?	<input type="checkbox"/>	

✓ **7. Green Office**

Werden Papierausdrucke so gering wie möglich gehalten?	<input type="checkbox"/>	
Ist die Verwendung von ökologischen Bürogeräten und -materialien gewährleistet?	<input type="checkbox"/>	
Werden Einladungen und Informationen per Email versendet?	<input type="checkbox"/>	

✓ **8. Green awareness**

Werden die getätigten Maßnahmen nach innen und außen gleichermaßen regelmäßig kommuniziert?	<input type="checkbox"/>	
Werden die Zuschauer bewusst aktiviert sich aktiv am Umweltschutz zu beteiligen?	<input type="checkbox"/>	
Sind für ‚green awareness‘ eigens verantwortliche Personen im Organisationsteam definiert worden?	<input type="checkbox"/>	

Weiterführende Links



Ministry for the Environment – Major Event Greening Guide

<http://www.mfe.govt.nz/publications/sus-dev/major-event-greening-guide/major-event-greening-guide.pdf>

UNEP – Green Meeting Guide 2009

<http://www.greeningtheblue.org/sites/default/files/GreenMeetingGuide.pdf>

European Athletics– Sustainable Sport and Event Toolkit (SSET)

http://www.european-athletics.org/files/development/sustainability_project/toolkit.pdf

City of Cape Town – Smart Events Handbook

http://www.capetown.gov.za/en/EnvironmentalResourceManagement/Documents/Smart_Events_Handbook_2010-06.pdf

Vancouver Convention Centre – Sustainable Event Guidelines

<http://www.vancouverconventioncentre.com/wp-content/uploads/2009/03/vancouverconvctre-sustainableeventguidelines010410.pdf>

United Nations Environment Programme - Beijing 2008 Olympic Games Report

http://www.unep.org/pdf/BEIJING_REPORT_COMPLETE.pdf

United States Environmental Protection Agency – It's easy being green!

<http://www.greenbiz.com/sites/default/files/document/O16F2392.pdf>

Impressum



Eine Initiative der

FH Kufstein, Studiengang „Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement“
unter der Leitung von Prof. (FH) Dr. Robert Kaspar

und des

Internationalen Ski Verbands FIS
unter der Leitung von Sarah Lewis

Kufstein, Österreich
Juli 2013